

Scranton Wochenblatt,
erschint jeden Donnerstag.
Fred. A. Wagner, Herausgeber,
511 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Abonnements-Bedingungen:
Jährlich, in den Ver. Staaten.....\$2.00
Sechs Monate, 1.00
Nach Deutschland, portofrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in dieser Zeitschrift des Staates eine weit Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 22 März 1906.

Wochen-Rundschau.

Inland.
Von bedeutenden Männern, Professoren, Schriftstellern, Journalisten und Lehrern ist eine Organisation in's Leben gerufen worden, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Schreibweise der englischen Sprache zu vereinfachen. Andrew Carnegie, der sich für die Befreiung dieser Organisation zu interessieren scheint, hat sich erboten, die durch ihre Agitation notwendig werdenden Anlaufkosten aus seiner Tasche zu bestreiten.

„Corporat“ Tanner, der Ober-Commandeur der Grand Army of the Republic, hat an den Abgeordneten James A. Lawson von Minnesota ein Schreiben gerichtet, in dem er dargelegt protestiert, daß Bureau-Angestellten in den verschiedenen Departments der Regierung die Gehälter beschneiden werden sollen, wenn sie das 65. Lebensjahr erreicht haben.

David C. Sherrick, der frühere Auditor des Staates Indiana, wurde von Geschworenen schuldig befunden, \$127,000 dem Staat gehörende Gelder unterschlagen und für persönliche Zwecke verausgabt zu haben. Er legte auf Veranlassung des Gouverneurs bereits vor einiger Zeit sein Amt nieder, und seine Freunde haben seitdem den Zahlbetrag erstet.

Ein schrecklicher Unglücksfall, der wahrscheinlich drei Arbeiter das Leben kosten wird, ereignete sich in den Edgar Thompson Stahlwerken in Braddock, Pa. Dort fiel ein mit glühendem und flüssigem Eisen gefüllter Behälter um, und acht Arbeiter wurden schrecklich verbrannt. Drei von den Verletzten können nach der Ansicht der Ärzte nicht mit dem Leben davon kommen.

Von seinem auf \$100,000 bewerteten Vermögen hat der unlängst in Chicago verstorbene Contractor George C. Watts, ein Junges, den fünften Teil seinem Hunde vermacht. Für ein hinterbleibendes Pferd sind nur \$300 ausgelegt. Hül, der Hund, ist ein schottischer Terrier, den Watts vor acht Jahren von seiner Mutter geschenkt erhielt und dessen Wohlstand sie ihm sterbend noch an's Herz legte. Die vier restierenden Fünftel des Vermögens gehen zu gleichen Teilen an Wohltätigkeits-Institute.

Vertreter des allgemeinen Systems der New York Central Eisenbahnen haben in der Nähe der Südgrenze von Indianapolis für den Preis von \$650,000 ein Areal von 2,460 Acker gekauft, auf dem sie mit einem Kostenaufwande von \$500,000 eine neue Stadt, große Werkstätten, Reparaturwerkstätten, Waggonfabriken, Lokomotiv-Schuppen usw. errichten und die modernsten Einrichtungen der Häuser und die neuesten Verbesserungen auf Straßen und öffentlichen Plätze ausführen lassen wollen. Die neue „Musterstadt“ soll den Namen Beach Grove erhalten.

In dem Hause seines Freundes und Geschäftsgenossen Adolph Kraus zu Cincinnati starb nach einer Krankheit von nur wenigen Tagen Johann Wolf, der weithin bekannte Verfasser kommunistisch-anarchistischer Ideen. Er war dort in gekommen, um einen Vortrag zu halten, war aber bereits leidend, als er eintraf.

In New York will man jetzt endgültig feststellen haben, daß der Delinquent John D. Rockefeller weder in Europa noch im Süden der Vereinigten Staaten, sondern in seinem herrlich gelegenen Landsitz in Katonah, N. Y., weilte. Dort hat er überall Wachen ausgestellt, die Jedem, selbst einem Gerichtsbeamten, den Zutritt verweigern und Rockefeller auf seinen Spaziergängen begleiten. Als unlängst ein Arbeiter nach der Wohnung Rockefellers geschickt wurde, um Reparaturen auszuführen, mußte er sich genau legitimieren, ehe es ihm gestattet wurde, die Wohnung zu betreten.

Ausland.
Der „Invalide“ ein in St. Petersburg veröffentlichtes Militär-Organe, bringt noch fast täglich Listen der in dem letzten Krieg gefallenen Kameraden. Nach den bis jetzt veröffentlichten Listen sind, ohne die Kämpfe in und um Port Arthur eingerechnet, 151,000 Soldaten getötet, verwundet und vermisst. Augenblicklich kommen die genaue Berichte über die Kämpfe bei Mukden. Auffallend ist der unverhältnismäßig hohe Prozentsatz von Vermissten, über deren Schicksal man nichts weiß.

Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat der Zar versprochen, eine jüdische Deputation zu empfangen, um mit derselben über die Verbesserung der Lage der Israeliten in seinem Reich zu beraten. Premier Witte erklärte einem Comité aus Warschau und Kiew, daß „Väterchen“ die Juden als seine „lieben Kinder“ betrachtet und ihr Wohl ihm besonders am Herzen liege.

Der Mentor der deutschen Bundesfürsten, der populäre Prinzregent Carl von Bayern, feierte letzte Woche seinen 85. Geburtstag. Dem greisen Geburtstagskind sind Gratulationstelegramme aus allen Theilen der Welt zugegangen und viele Deputationen brachten ihm ihre Glückwünsche dar. Der beliebte Herrscher erließ eine allgemeine Amnestie, durch welche alle wegen politischer oder sonstiger geringerer Vergehen verurtheilten Gefangenen die Freiheit erhalten.

Aus Copenhagen wird gemeldet, daß der neue König Haakon von Norwegen seit seinem Regierungsantritt zahlreiche Drohbriefe aus Schweden erhalten hat, in welchen ihm angekündigt wird, daß seine Tage gezählt seien, wenn er nicht bald absteige. Der Monarch schenkt diesen Drohungen keine Beachtung, aber die Königin Maud soll sich über dieselben so aufregen, daß ihre Gesundheit gelitten hat. Sie ist so nervös geworden, daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Der Ministerrath hat die sofortige Auflösung der Exekutivbehörde der ungarischen Coalition verfügt und verboten, daß sie fernerhin als Behörde fungiere. Dies ist ein schwerer Schlag gegen die Anhänger der Coalition.

In Madrid, Spanien, ist bekannt gegeben worden, daß Kaiser Wilhelm im April dem König von Spanien einen Besuch abstatten wird. Schon werden dort umfassende Vorbereitungen zum würdigen Empfang des Monarchen getroffen. In Deutschland ist die Nachricht mit großer Befriedigung aufgenommen worden, weil man darin einen Beweis für das andauernd freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Monarchen und Völkern sieht.

Für die augenblickliche Stockung der Verhandlungen über die internationalen Marokko-Conferenzen wird der „Pester Lloyd“ eine Erklärung gefunden haben. In einem Artikel dieses Blattes wird nämlich behauptet, daß Frankreich in seiner starren Haltung durch ein riesiges Finanzgeschäft unterstützt werde, das durch die „Compagnie Marroquine“ repräsentiert sei. Das Blatt nennt zahlreiche Interessenten, welche mit den Transaktionen zu thun hätten, besonders den französischen Kriegsminister Otieme, der auch im Kabinett Sarrien verbliebe, sowie Senatoren und viele Politiker. In wieviel diese Angaben richtig sind, läßt sich vorläufig noch nicht feststellen.

Der Dampfer „Miwera“, der aus Australien und verschiedenen Häfen der Südküste in Victoria, V. C., eintraf, brachte weitere Einzelheiten über die verheerenden Stürme auf Tahiti und benachbarten Inseln. In Northern Queensland sind achtzig Prozent aller Plantagen, auf denen Bananen gezoget werden, vernichtet worden. Der Dampfer „Scot“ ist während des Deflans gesunken. Die vulkanischen Eruptionen auf Tofua, einer der zur Gruppe der Freundschaps-Inseln gehörende Inseln, nehmen immer größere Dimensionen an. Der Savaii Vulkan hat mehrere Dörfer zerstört und auch einige Menschenleben als Opfer gefordert. In Noumea, französisch-Neu-Caledonien, wüthet die Denguepest.

Vor einem in St. Petersburg tagenden Kriegsgericht wird immer noch die Untersuchung über die Einzelheiten der Kapitulation von Port Arthur geführt, und je mehr Zeugen vernommen werden, desto ungünstiger gestaltet sich die Lage für General Stoessel, den Kommandanten der Festung. Es ist bis jetzt festgestellt worden, daß er nicht der heldenmüthige Schlachtenleiter war, für den er allgemein gehalten wurde.

Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Umzug!

Unsere werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß wir unser Geschäft nach dem modernen und geräumigen Laden
322 Lackawanna Avenue
verlegt haben, und nunmehr besser wie je zuvor im Stande sind, Ihnen einen großen und feinen Vorrath von
Möbeln und Fußteppichen

zu zeigen, den wir zu mäßigen Preisen verkaufen. Um die Ebr Ihres Besuchs beim nächsten Einkauf wird freundlich gebeten.

Scranton Carpet and Furniture Co.
(registriert)
No. 322 Lackawanna Avenue.

Scranton's größter Juwelenladen
bietet Ihnen ein gefälliges Assortiment zur Auswahl.
Elegantes Lager von Uhren, Diamanten und Schmucksachen.

Unser Vorrath umfaßt alles in dem Juwelensache — von der besten Qualität zu mäßigen Preisen. Unser Ruf als Verkäufer von guten und zuverlässigen Waaren und Edelsteinen ist ein breitenbekanntes und wird von uns in Zukunft auch aufrecht erhalten werden.

A. E. Rogers,
213 Lackawanna Avenue, Trading Stamps.

Trinkt . . .

B. Robinson's Sons Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:
433-435 Nord Siebente Straße.

Rettet die Kleinen

An Kost leidende, mürmelnde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von

DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.

Sendet für erklärendes Büchlein.
Zum Verkauf bei Apothekern, Grocers und der Lackawanna Dairy Company.

Edw. Siebeler, Deutscher Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität.

530 Lackawanna Avenue. **Grocer.** Hausapotheker für Fische und Käse.

Wenn es sich um . . . Möbel . . .

handelt, die gebraucht werden, geht zu

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Keystone Bier

Nicht allein ein Durstlöcher, sondern auch ein Gesundheitsaufbauer

Keystone Brau Company.

N. C. Wills, Schatzmeister und General Verwalter.

DER PENNSYLVANIER



Richter Drucker! — Ich dent, ich bin ein hüßel spot für noch Glück zum neue Jahr zu wünschen; so ebbs lot am Neijohrsdag komme. Weil aber so en Johr arg lang is, so dent ich, mer kann noch viel Glück brauche bis wieder en neues tummt. Ich hoff juchst, daß des Glück im neue Johr fähr verheßelt werd un en Jeder sei endlich Schär frigt. Aber mit so Wunsche is net viel geddu; je barite net viel un es werd wieder gehe wie in friehere Johre — die fett Sau frigt Alles, wie es im Sprichwort heßt.

Well, es is en gut Ding, daß die Feterdage wieder mol vorover sen. Es is bal nimme sche, wie alleweil selebreit werd. Wardig die Weihnachte, was is friehere en arg heilige Dag is konfirmit worre, is alleweil en Dag, was juchst viel Geld loßt. Wann en Mann en bar Buue un Wad hot, dann muß er en gut gefüllter Geldbeutel hawe, sunst loßt er sich besser begrame. Du stier Himmel, was hen die Zeite sich verännert in die letschte fingsig Johr! Ich kann mich noch gut befinne, wie ich en kleiner Buh war. Domols hen mir Kinner dun dr Mamm en Hand voll Rofche oder Nih frigt un verleiht noch en Etid Ruche, un se hot uns gesacht, daß des Christkindel uns sell gebrocht hat wie mir schun im Welt ware. Mir hen sich gegelacht un en große Freid g'hat. Aber wie is es allereil? Ei, es geht so kleine Rognase, was noch net fünf Johr alt sen, was Dich auslaude, wann Du ihne legst, des Christkindel hat ihne des oder sell gebrocht, un se sage Dir in's Gesichte net, daß es gar tee so en Ding wie en Christkindel geht un juchst dumme Leit so ebbs glabe. Was se welle zu Weihnachte, is blendig Bräntje. Se sage zu die Alte schun en bar Woche voraus, was se hawe welle un wann dr Doh oder die Mam verlaute loßt, daß nix doraus werre kennt, dann sage se: „Wann ich sell net hawe kann, dernoß will ich juchst so gut gar nix.“ Un stant ihne for so en bagige Antwort en bar an die Ore schlage un ihne zur Stroß an werflich nix zu gene, werre se noch gehäffelt un ihne gefacht: „Well, mer welle bromiere, des Christkindel zu sehne un es ihm sage.“ Wann dr groß Dag tummt, so is Alles so, was so en Fragh besohle hot. Aber es is tee Joverfahung, weil se es schun vorher gewiß hen, un drum as net halb so viel Freid an all die viele Sache, wie mir als g'hat hen un en bar Nih. Do has ich in dr Zeitung gese, daß dr alt sche deitsch Weihnachtsgedruck hat in unserm Land alle Johr mehner ukomme. Weile! has ich zu mir selwer gefacht. Die alte schene deitsche Weihnachtsgedreche werre alle Johr mehner en Pappeschoß.

In die schene Herbstdage has ich alle Sondag den Bill mit dr Molly spaziere gese seene. Die Molly is en sauber Mädel, aber en heralgs Gedöpf un ich has drum den Bill gedauert, daß er sich an se gehängt hot, weil ich genöht has, daß er zu gut is for se. Am letschte Sondag has ich ihne alleinig doherlache sehne un er hot en Gesicht gemacht, as wann er des Unglück erkunne hat. „Was seht, Bill? Wo is dann die Molly?“ has ich ihne gefragt. Die Threne sen ihm in die Abge tumme, wie er seht: „Zwische mir un dr Molly is Alles aus — se hot mit dr Säd gene.“ — „Wie is dann des getumme?“ has ich gefragt. — „Ei, ich has ihr for ihr Christkindel juchst en Ring gene un se hot en goldige Waich un Reil erpelt. Sell hot se so disappoint, daß se gefacht hot, wann se net mehner werth wär zu mir, as wie sell, dann sol ich mir en hüßiger Mädel fuche. Mit selte Worte hot se mich hode losse un ich bin dann uf un hem. Nau werst Du's.“ — „Bill, do is mei Hand“, sag ich, „nau winich ich Dir vun Herze Glück zum neue Johr. Schlag Dir die Molly aus em Kopp un sei froh, daß Du se uf so en leichter Weg losgemore bist.“ En Weibsmensch, was en Mann schun demge mache will, es se ihne juchst hot, machi en beße Fragh. Es is en iwoel Ding, wann mer en Mädel fache soll mit Bräntje. Du werst seene, die Molly fallt noch dernoß mit ihre schene Fragh. Denk an mich Bill. Un nau, wann Du wieder mit eme Mädel anbinne wilt, dann inereigst Dich erlich, es's ab ebbs werth is im Haus. Was Du brauchst, is en Fragh, net en Pappel.“ — Er hot mit die Hand gedrickt un gefacht, er hat denke, ich wär recht un er wot mei Witz zu Herze nemme.

Dr Hans Jörg.

Dowie's Thron want.
Alexander Dowie, der überspannte Narr, derseit Jahren in Chicago seine Unweisen getrieben, durch sein freches und selbstbewußtes Auftreten Tausende um sein Banner geschaart und für die dann Zion City bei Bauregan erbaue hat, ist jetzt endlich sogar von seinen eigenen „Schäflein“ als derjenige entlarvt worden, für den er von lebenden, denkenden und vorurtheilsfreien Menschen schon seit langer Zeit gehalten worden ist, nämlich als gefährlicher Hochstapler, der mit Bibel und Krucifix, mit Donnerpredigten und verrückten Präntionen auf den Gimpelgang ging. Jetzt haben ihn seine „Hilfspropheten“ des Glorionscheins beraubt, mit dem er sich zu umgeben pflegte, und haben ganz offen erklärt, daß der „Doverhirt“ seine Gläubigen schändlich hinter's Licht geführt habe und niemals wieder sein Amt als „Hüter Zion's“ bekleiden kann. Sogar seine eigene Gattin soll ihm entrißten den Rücken gekehrt und erklärt haben, daß sie nichts mehr mit ihm zu thun haben wolle, da er sie getäuscht habe. In Zion City aber sieht es traurig aus; die Fabriken stehen still, die Geschäfte sind flau, und die Bewohner, die ihr Legtes auf dem Altare Dowie's geopfert haben, sehen mit sorgenvollen Blicken der Zukunft entgegen, wenn gleich Volia, der an Stelle Dowie's getretene Prophet, erklärt, daß mit dem Auscheiden Dowie's eine Aera des Glücks und Wohlstandes für Zion City anbrechen werde.

Für das Kleinste sowohl als für den Großpapa.
Es ist nicht allein gut für Erwachsene, sondern auch für Kinder, wenn sie geschäftig sind durch einen Vorrath von

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleger

Er heilt sie wenn sie unwohl sind, reinigt und kräftigt das Blut und macht sie ruhig und stark. Er ist ein wirkliches Gesundheitsmittel und heilbringend in jedem Alter. Er regulirt den Magen und befecht die Leber und die Nieren. Er ist keine Abführmittel. Er wird nur durch Spezial-Agenten oder direkt verkauft von

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
112-114 South Hoyne Ave., CHICAGO, ILLINOIS.

Strondsburg Bier und Porter

In der Brauerei in Flaschen gefüllt.

Eine Kiste von zwei Dutzend Flaschen zu **\$1.00** nach irgend einem Theile der Stadt abgeliefert.

Bestellungen prompt besorgt von T. F. McDonough, altes Telefon 994-2.
W. M. C. S. e. r. Agent, neues Telefon 2601.

Zenke's . . .

Alteutsche Bierstube,
213 Penn Avenue.

Ein nach altem Rezept gebrautes Bier, das man hier in angenehme Gesellschaft zu haben. Das mit reichlichen gebundenen Weizen aus liefert alle Delikatessen der Jahreszeit. Importirte und blesige Biere, importirte Roth- und Weißweine, prima Cigarren, französische Weinbereitung.

Rohmann's . . .

Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Bros., Strondsburg und B. Robinson Biere, Berliner Weisbier, Bon Beunen und Siggarten werden nur die erprobtesten Marken geliefert. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen
zu jeder Zeit. Alle Delikatessen der Jah reszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignaz Zweibopf.

„Ein gutes Bier, Das lob ich mir.“

Das neueste Produkt auf dem Marke, vom feinsten Canada Malz und böhmischen Hopfen gebraut und Monate lang abgelagert, ist das

Anthracite Böhmisches Bier,

Das in allen leitenden Hotels und Restaurants in der Stadt und im County an Zapf ist. Berlang „Anthracite“ und ihr erhält ein reines, gefundes und zuträgliches Getränke.

Anthracite Bier Company,
Nay Aug Ave.

Anthracite Bier, Ale und Porter sind die besten.

(Union Fabrikat.)